

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst für die Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlohn monatlich 80 Pf. für die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltene Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 235.

Dresden, Montag den 11. Oktober 1909.

20. Jahrg.

Parteigenossen! Werbt für die Landtagswahlen! Es gilt machtvoll mit den Volksfeinden abzurechnen!

Die „Wahrheit“.

Der Erpressungsprozeß Dahsel.

Durch gerichtlichen Spruch ist am Sonnabend festgestellt worden, daß die vom Reichstagsabgeordneten Wilhelm Bruhn herausgegebene Wahrheit ein Erpresserblatt ist, und daß dem Herausgeber selbst als vereideten Zeugen nicht zu glauben ist, lange sein Zeugnis nicht durch das anderer moralisch einwandfreier Zeugen bestätigt wird. Man hat es als wahr urteilt, daß die Wahrheit als Geschäftsunternehmen — ist bloß der feine Dahsel auf eigene Faust — Revolvermalheur getrieben hat, indem sie ihre Opfer so lange mit den Angriffen verfolgte, bis sich diese dazu verstanden, die fiktive Entrüstung der antisemitischen Weltverbesserer durch ihre „Inseratenaufträge“ zu beschwichtigen.

Es erhebt sich nun die Frage, die man wohl als ein Problem der öffentlichen Strafrechtspflege bezeichnen könnte: ob es sich mit Herrn Wilhelm Bruhn, Althaus' würdigen Vorgesetzten, Reichstagsabgeordneten für Arnswalde-Friedeberg? Daß er selbst aus eigenem Antrieb kein Mandat niedergelegt hätte, ist nicht anzunehmen; wer so etwas von ihm erwartet, kennt die Antisemiten nicht. Als es hieß, daß Herr Bruhn, der neben Herrn Bruhn immer noch beinahe wie ein Nebenbuhler erscheint, sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen gedenke, warnten wir vor solch übertriebenen Optimismus; wie sich später gezeigt hat, mit vollem Recht. Es ist einmal so: dieser Sorte macht es gar nichts aus, ihren Namen vor allen Leuten spazieren zu führen; sie hat von Würde und Ehre ganz andere Vorstellungen als alle anderen Menschen, würde jeden auslachen, der sie auffordern würde, sich zu entschuldigen zu schämen.

So kann die notwendige Reinigung des Reichstags nur durch einen Druck der Parteien herbeigeführt werden, zu denen der gerichtlich gezeichnete Herr Bruhn gehört und die für ihn verantwortlich werden, wenn sie sich seiner nicht entledigen. Bisher hat es aber die konfessionelle Presse noch gar nicht einmal für nötig gefunden, von „monarchisch-konservativen“ Wahrheit öffentlich abzurufen, daß ein Teil von ihr schweigend den Skandal einfach tot.

H. F. Berlin, 9. Oktober 1909.

Herrn Dr. Werthauer beantragt die Ladung einer Reihe von Jungen, um nachzuweisen, daß Dahsel erst durch das Verbrechen, in das er durch seine Tätigkeit bei der Wahrheit hineinkam, auf die schiefe Ebene gelangt sei. Die Zeugen werden benannt, daß vor einigen Jahren die Wahrheit Angriffe auf den Klub

Verolina brachte. Es sei deshalb mit Bruhn vereinbart worden, ihm ein Schweigegehalt von 1000 M., die in Vierteljahresraten a 250 M. zu zahlen seien, zu geben. Daraufhin hätten die Angriffe auf Verolina abgebrochen. Als der Vorstand der Verolina vorstellig wurde, erwiderte Bruhn: Es sei in keine Zahlung erfolgt. Als dem Kommerzienrat Israel eine unangenehme Angelegenheit passierte, wurde beauftragt, die Wahrheit könnte die Sache aufzukaufen. Es wurde deshalb der Inhaber der Firma, Nowarra, zu Bruhn geschickt, um mit diesem, damit alle Angriffe unterbleiben, einen großen Interessentenauftrag abzuschließen. Damit es jedoch nicht auffallen sollte, daß die Firma R. Israel plötzlich in einem Antisemitistenblatt annoncierte, wurde zunächst die Aufnahme diffamierender Annoncen vereinbart. Die Annoncen waren nur ein Deckmantel für das dem Bruhn gezahlte Schweigegehalt. Nach dem Selbstmord Israels wurden weitere Anpreisungen abgelehnt. Ein Zeuge soll bekunden, daß Bruhn einen Reklamer beauftragt hätte, Angriffe auf die Inhaber Berliner Nachrichten zu schreiben. Als die betreffenden Inhaber jedoch der Wahrheit Annoncen gaben, hörten die Angriffe sofort auf. — Staatsanwalt: Er ersuche, auch diese Anträge abzulehnen. Es handle sich doch nicht um ein Verfahren gegen Bruhn. Wenn Tatsachen vorliegen, die ein solches Verfahren rechtfertigen, dann werde es Sache der Staatsanwaltschaft sein, es einzuleiten. Eine Charakteristik der Wahrheit erachte er für unnötig. Auch er (Staatsanwalt) halte das Blatt und seine Tendenzen für verwerflich. — Herr R. A. Dr. Werthauer: Die Anträge seien zum mindesten erheblich für das eventuelle Strafmaß. Wenn in einem Sondergericht die Behauptung die Portofolge bestehe, so sei dies doch wesentlich anders, als wenn der Chef unterlaufe und der Behälter dies beschuldige. Viel wichtiger sei aber der rechtliche Zusammenhang. Wie in Paris die Guillotine auf der Place bastille gestanden, so sei seit Jahren in den Straßen Berlins eine Vorrichtung aufgestellt, welche die Schande der anderen zehnfach soviel geschäftlich fruchtbarere und zu Interessenteneinlagen bringe. Jeder Mann könne aus den niedrigen Beträgen veranlaßt, gegen geringe Mühen diese Einrichtung zu besorgen. Ganz Berlin, ja ganz Deutschland kenne seit Jahren die Aufmachung und Unterhaltung dieses verwerflichen Instrumentes. Jeder anständige Mensch sei dauernd von dieser rechtswidrigen Einrichtung bedrückt. Die gerichtlichen Sachverständigen Volkswirtschaft und Schlichter würden bestätigen, daß die Wahrheit kein Vororgan, sondern eine Privatveranstaltung zur Ausbeutung des Unglücks und der Schande Groß-Berlins, zum Umsturz von Verhältnissen und zur Interessenteneinlage sei. Es liege ihm fern, Bruhn anzugehen, aber erforderlich sei, volle Aufklärung zu schaffen. Man mache der Wahrheit den Vorwurf, zu eng am Buchstaben zu haften, hier sei aber Gelegenheit gegeben, in freier Beweiswürdigung volle Aufklärung zu schaffen. Er stelle daher den Antrag, die zwei genannten Sachverständigen über die ganze Art der Zeitung zu vernahmen.

Herrn R. A. Puppe: Er schließe sich den Anträgen des Herrn Werthauer vollständig an. Der Fall Puppe sei ein charakteristischer Beweis, welche unheilvolle Wirkung schon die bloße Existenz eines solchen Erpresserorgans ausübe.
Herrn R. A. Dr. Jaffe: Er schließe sich ebenfalls den Anträgen Werthauers an. Es falle doch zweifellos ins Gewicht, daß

der Angeklagte unter der Maske eines Systems gehandelt oder ob er aus eigener Initiative eine Privatnützlichkeit entwickelt habe. Er stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein Falscher auf der Anklagebank sitze.

Herrn R. A. Leiferling: Er müsse wiederholt widersprechen, daß ein Falscher auf der Anklagebank sitze. Lieber den Charakter der Wahrheit brauche man keine Sachverständigen, dieser Charakter sei gerichtsnotarisch.
Nach längerer Beratung des Gerichtshofes berichte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Jaenicke: Die Beweisurteile des R. A. Werthauer werden abgelehnt, weil als wahr unterstellt wird, daß die Angriffe seitens der Wahrheit auf bestimmte Personen unterbleiben, wenn seitens der Betroffenen Inseratenaufträge erfolgen, weil ferner als wahr unterstellt wird, daß die Wahrheit in weiten Kreisen des Publikums als Bedrohung erachtet wird.
Hierauf wurde in die Verhandlung über den

Fall Hohenlohe

eingetreten. Im Frühjahr 1907 wurde von Althaus die Freiheit begründet, die nach halbjährigem Bestehen wieder einging. Eigentümerinnen waren Frau Althaus und die Frau des ehemaligen österreichischen Oberleutnants Edwin Döhl. Erstere sollte 20 000 M., Frau Döhl 5000 M. Einlage geben. Die Einlage der Frau Althaus bestand in Manuskripten ihres Gemannes, Frau Döhl zahlte dagegen 3000 M. bar ein. Dahsel wurde als Reklamer engagiert. Im Frühjahr der Freiheit wurde ein Roman Althaus' über die fürstliche Kaufmann Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Hiesl, veröffentlicht, in dem die finanziellen Verhältnisse des Fürsten besprochen wurden. Wegen den fürstlichen Schwelgerei damals in Wien ein von Frau Döhl angehängter Prozeß wegen Herausgabe eines Sparkastenschlüssels. Dahsel erschien eines Tages bei dem Schwelgerei des Fürsten, fuhr mit einem Koffer und brachte Informationen, die er beabsichtigte, den Prozeß durch seine Fürstliche Höheleue publizistisch zu behandeln. Justizrat Lobe soll sich zunächst gemeldet haben, daß dieser Prozeß die Öffentlichkeit interessieren könnte, um aber eine falsche Darstellung zu vermeiden, gab er dem Dahsel kurze Informationen. Nach einigen Tagen soll auch Frau Althaus bei Justizrat Lobe erschienen sein und ihm nahegelegt haben, das weitere Erscheinen des Romans in der Freiheit zu verhindern, da dies den Fürsten arg blöstellende würde. Dahsel wandte sich an Justizrat Lobe, um das Blatt zu verkaufen. Es dürfte sich empfehlen, das Blatt für den Fürsten zu erlösen.

Angeklagter Dahsel gab eine ausführliche Darstellung über seine Beziehungen zur Althaus'schen Freiheit, zu Döhl und dem Fürsten Hohenlohe. Althaus ist zurzeit im Lande umhergereist, um Parteifreunden Vergewaltigung aufzuhalten. Er habe sehr bald eingesehen, daß der wahre Zweck der Freiheit ein Festschreiben auf den Fürsten Hohenlohe war, um diesen zu veranlassen, das Verweil, für welches Althaus bei seinen Freunden stets unterbringen sollte, zu erwecken, oder der Freiheit selber zuzuwenden. Das Deutsche Geld sei nach kurzer Zeit verbraucht gewesen, die Reklamekosten belaufen sich auf 20 000 M., um den Druck zu bezahlen und habe sich bemüht, Gelder auf Wechsel aufzubringen. Schließlich habe er

Simplizismusstimmung.

Es gab in diesen Tagen nur wenig staatsverfallende Blätter, die nicht in ihrer Art auf dem Simplizismus herumkauten. Jeder einmal bedroht: das süddeutsche Witzblatt hatte eine Karikatur auf den bayerischen Prinzen Ludwig gedreht. Der bayerischen Regierung war es ein Unfall, den Simpliz nach preussischer Manier die alljährlich genehmigten Wahnsinnskarikaturen zu streichen, und daß eine dem reaktionären Adelstisch, sondern der Bestimmung, die politische und gesellschaftliche Simplizität, die nur persische, dem Simplizismus mit allem Grimme, statt des Lebens-Simplizismus mit Witz und Humor zu beleuchten.

So ganz unecht haben die staatsverfallenden Schimpfer nicht: Humor, Witz und Satire sind drei verschiedene Dinge; es ist zum Beispiel der Witz der Satire, daß sie keinen Humor hat. Aber dafür hat die Satire nicht und dafür noch weniger, daß er diese Satire ohne die dem Witzpatrioten glauben vor Toleranz zu spielen, Witz der Zeit mit den künstlerischen Mitteln des Witzblattes zu treffen, nur solle es nicht mit änderer Satire identisch sein (und was wieder ist der Humor der Geschichte) es ist erstens heute nicht mehr für Künstler vom Schlage der Simplizismus unmöglich, die öffentlichen Zustände zu behandeln und keine billige Satire zu begehren, zweitens ist die Simplizität der Ausdruck jener zynischen Verachtung, die heute weite Kreise der bürgerlichen Welt beherrscht. Diese Verachtung macht in demselben Tempo, in dem Pfeiler und Säulen dieser Welt fallen. Und die Simplizität wird immer undeutlicher sich die würdevolle Jagd nach Gewinn, Keimern, Ehren, Würden und Pensionenberichtigung entfaltet.

Drum laßt diese Welt belacht oder unbewußt mit, wenn sie sich nach der Natur und in der zynischen Ausdrucksmanier ihrer Natur äußert findet. Man erinnere sich des Komtesseworts: „Der Simpliz ist unser Hofnarr.“ Was aber manchen Berg teufelhaft anmutet, ist der Umstand, daß diese Simplizität mitunter

Wörter in den Staub jert, Autoritäten kürzt, die speziell dem Volke erhalten bleiben sollen. Daher die neueste Hege in den Spalten der „gutgemeinten Presse“, bei welcher Gelegenheit polternd erörtert wird, wie der Simplizismus ist und wie er sein sollte. So ratiionierte ein konservativer Politiker in Scherz's Tag: „Man hat das niederdrückende Gefühl, daß... die Spahmacher nicht helfen und befehlen, aufzutreten und erwidern wollen, sondern daß sie mit dem Ausprechen des drehenden Giftes ihre Aufgabe für gelöst erachten...“ Wir sind wirklich keine Vergötter des Simplizismus, wir können uns ein politisches Witzblatt denken, das abgebrochene Serenissimus, Leutnants, und Papstentwürfen endlich fallen läßt, das frischer, weitharigter, vielgestaltiger aus dem Leben schöpft, das Zeitfragen geschicklich klaxer zu gliedern weiß, und nicht, wie z. B. bei deutsch-schweizerischer Weiberei mit einem engherzig national-radianten Standpunkt erschreckt — aber trotzdem bleibt man mal gegenwärtig im Reich der Volksfürst und frommen konservativen Majonnere die Mündiger Satiriker auffordert, zu erwecken, auszuweisen zu zeigen, der gleich dem Witz, welcher von der Nacht Sonnenschein verlangt. In keiner Jugendzeit hat der Simpliz versucht, den Kampf gegen die Windmühlenschlügel der bürgerlichen Halbheit und Anstößigkeit aufzunehmen, aber weder Bürgerrecht noch Bourgeoisie waren zu „erwecken“. Die Jagd nach gesellschaftlichem Erfolg und Pensionenberichtigung um jeden Preis führte immer tiefer in den Sumpf politischer Verwirrungslumperei und in jene zynisch-hoffnungslosere Murschleimstimmung, die sich heute in dem ebenso viel gescholten wie viel belächelten bayerischen Witzblatt charakteristisch widerspiegelt und die deshalb Simplizismusstimmung genannt wurde.

Also, man sollte von bürgerlichen Satirikern nicht neue Vorurteile verlangen, die nicht einmal ein so erster Reformgeist wie Herr Werthauer zu zeigen weiß. Die Probe aufs Exempel herende Zeitschrift Der Lärmer, sondern noch mehr sein im Verlage von Greiner u. Pfeifer, Stuttgart, erschienenen bildungsreichen: „Aus deutscher Dämmerung.“ Schattenbilder einer Uebergangskultur“ lautet der Untertitel. Was aber das Buch nicht ab-

hält, fast nur Schatten, und so gut wie nirgends Uebergänge aufzuzeigen. Man mag zu dem Verfasser und seiner halb national — halb international, halb sozialliberal — halb konservativ, halb christlich — halb freireligiös angebauten Weltanschauung stehen wie man will, — er ist jedenfalls in keiner unerbitlichen, männlichen Aufrichtigkeit eine bürgerliche Karikatur. Den Zuständen der Zeit, wie er sie sieht, rückt er mit einer Schärfe zuleibe, die erfindend wirkt, und ihm, wenn er unglücklichweise deutscher Bürgermeister wäre, einen Disziplinargeld eintragen würde. Den Regierungsbahnhof, die bürgerliche Demokratie, die Sozialdemokratie, die Demoralisation der Justiz, die Polizeifurcht, den Militarismus, die Geldnot der Gesellschaft, die Enttötung der Arbeiterklasse, die Angst vor der Sozialdemokratie: das alles prangert er an, wie es von bürgerlichen Händen selten geschah. Er tut es mit der guten Begründung, daß zur Aufrüttelung nur die Gehel der Veranbarung bleibt, wo alles Guturden verjagt. Daß er sich auch an der Sozialdemokratie reizt, daß er ihre Taktik und Endziele nicht versteht, wird man einem Politiker seines Schlages nicht verzeihen. So behauptet er an einer Stelle: „Der Sozialdemokratie gilt jeder, der nicht blind den verlockenden Klängen ihres Sammelhorns folgt, als Förder oder böshafter Reaktor...“ Ein Beweis, wie tief die Dreimillionenpartei sieht, denn wir halten Freieren von Brottuch, der den Klängen unseres Sammelhorns wirklich nicht blind folgt, weder für einen blöden noch böshafter Reaktor, sondern für einen aufrechten Mann, der die kapitalistische Gesellschaft aus dem Sumpfe führen möchte. Möchte! Das ist keine Tragik! Denn, da er (mindestens noch!) die Rolle eines Offiziers mit einem winzigen Häuflein Soldaten spielt, glaubt er selbst nicht so recht an eine Ermannung des Bürgerturns, so sehr er sich auch am Schluß jedes Aufkapitels mit eifrigeren Beleuerungen einzurechen sucht.

Wo aber selbst ein Betrachter von der christlichen Gutgläubigkeit des Freiherrn v. Brottuch zu bezweifeln droht, da soll man sich nicht wundern, wenn billige Satiriker es aufzugeben haben, das Bürgerturn zu „erwecken“ und dafür die ägende Raube der Simplizismusstimmung versprechen.

R. G.

16. ländl. Landtags-Wahlkreis.

Zauckerode: Montag den 11. Oktober 1909, abends 9 Uhr im Gasthof in Zauckerode
Birkigt: Dienstag den 12. Oktober 1909, abends 9 Uhr im Gasthof in Birkigt
Zschiedge: Freitag den 15. Oktober 1909, abends 9 Uhr in Vormanns Gasthof in Zschiedge
Somsdorf: Sonnabend den 16. Oktober 1909, abends 9 Uhr im Gasthof in Somsdorf
Braunsdorf: Sonntag den 17. Oktober 1909, nachm. halb 3 Uhr in Webers Gasthof in Braunsdorf

Wahl-Versammlungen

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Die bevorstehenden Landtagswahlen

Referent in allen Versammlungen:
 Landtagskandidat Stadtverordneter **Herm. Fleissner**, Dresden.
 Zahlreichen Besuch sieht entgegen **Das sozialdemokratische Wahlkomitee.**

4. Dresdner Landtagswahlkreis.
 Südvorstadt, Strehlen, Zschertnitz, Räcknitz.
 Freitag den 15. Oktober, abends 9 Uhr, im **Bergkeller**

Oeffentl. Versammlung.
 Genosse **Hirsch-Charlottenburg**
 spricht über:

Die bevorstehenden Landtagswahlen.
 Zutritt und Redefreiheit für jedermann!
 Recht zahlreichen Besuch erwartet **Das sozialdemokratische Wahlkomitee.**

3. Dresdner Landtagswahlkreis
 Gruna, Seidnitz, Striesen.
 Freitag den 15. Oktober 1909, abends 9 Uhr

Wähler-Versammlung
 im **Restaurant Germania** in Gruna.

Tages-Ordnung:
 1. Die Forderungen der bürgerlichen Parteien gegenüber dem Mittelstand.
 Referent: Genosse **Karl Sindermann.**
 2. „Oben und Unten“, Erinnerungen an den letzten Landtag.
 Referent: Landtagskandidat Genosse **Paul Starke.**
 Freie Aussprache für jedermann.
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Das sozialdemokratische Wahlkomitee.**

Radeberg!
 Mittwoch abend 8 Uhr

Flugblatt-Verbreitung.
 Ausgabe im **Sächsischen Reiter.**

Jeden Dienstag u. Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr im Portierlokal des Etablissements **Drei-Kaiser-Hof, Dr.-Koblenz**
Oeffentl. religions-wissenschaftliche Vorträge.
 1. a.: 1. Ist die Bibel ein glaubwürdiges Buch? 2. Was sagt die Bibel über die gegenwärtige Lage der Welt und deren Ende? 3. Die Prophetie der Bibel, ihre genauen Zeitangaben und deren buchstäbliche Erfüllung durch die Weltgeschichte. 4. Was ist Antichristentum und wer ist der Antichrist nach der Bibel? 5. Was lehrt uns die Bibel über den Zustand der Toten? usw.
Jedermann willkommen! Eintritt **frei!**
 Von heute an bis auf weiteres kostet das Stück **Rittergutsbutter 62 Pf., das Pfd. 1.24.**
Oskar Tischer, Große Brüdergasse 31, nahe Postplatz.

Achtung! Reissiger-Hof
 Dresden-Johannstadt, Reissigerstr. 70
 empfiehlt keine vollständig neu vorgerichteten Kofolitäten.

Wo ruht man aus?
 Wo macht man Kaff?
 Im **Bismarckhaus** in Landvogst.

Kasino-Kino!
 Ecke Yorgauer- u. Laisalger Strassen.
 Jeden Dienstag und Sonnabend **Recht erklaffiger Berliner Programme.** Größte Schläger.

Bruno Gottschalt
 Markgrafenstraße 32, I
 empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter

Herren-Garderobe.
 Solide Preise :: Reparaturen.
Federbetten taucht feinst Federreinigung, Amalienstr. 12.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden.
 Mittwoch den 13. Oktober 1909, abends Punkt 9 Uhr
Ordentl. General-Versammlung
 im **Volkshaus, Riesenbergstraße 2** (großer Saal).
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Ergänzungswahl zur Ortsverwaltung. 3. Beschlüsse für die Wahl eines ersten Bevollmächtigten. 4. Besondere Angelegenheiten. 5. Debatte.
Mitgliedsbuch legitimiert! — Nur Mitglieder haben Zutritt!
 An die Mitglieder ergeht hiermit das dringende Ersuchen, in dieser Versammlung nicht zu erscheinen.
 Die Ortsverwaltung

Dresdner Hofbräu

Waisenhausstrasse 18 (Telephon 198).
8 Tage! Kirmes!! 8 Tage!

Auschnitt des vorzüglichen
Hofbräu-Bock
 1/2 Liter 20 Pf., 1/4 Liter 40 Pf.

Täglich von 6 Uhr an:
Fideles Kirmes-Konzert des Wiener Orchesters „Polka“
 Donnerstag den 14. Oktober, nachmittags

Grosses Damen - Kirmes - Kaffee - Kränzchen
 Jede Dame erhält ein Köstchen, gefüllt mit ff. Kirmes-Kuchen, gratis!
 Täglich die delikaten Kirmes-Spezialitäten!

Montag: **Gänsebraten.** Dienstag: **Hasenbraten** usw.
 Eine große Portion 60 Pf.
 Hochachtungsvoll **Karl Wolf.**

Hemden - Barchent
 sowie gutgearbeitete

Barchent - Wäsche
 für Erwachsene und Kinder
 in grosser Auswahl
 Solid! Billig!

28 Ernst Venus
 Annenstr. 28.
 Gegründet 1882.

Zigarren-Haus
 August Döppmann
 Siebenlechner Straße 16
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Mutterspritzen
 mit 2 Kanülen von 2.- bis 10. an.
 Spülflaschen, Verbanden, Menstruationspulver, Vorfallbinden u. dergl.

Frauen Artikel
 Preisliste gratis. Auf Post 10 Pf. zuz. zuz.

Frau Heusinger
 37 Am See 37
 Ecke Dippoldswalder Platz.
 Man achte auf die Firma.

Einkauf und Tausch von
Musikinstrumenten
 Fr. Adam, Siegelstraße 4.

Naturheilverein im Plauensch. Grund
 E. V.
 Dienstag den 12. Oktober 1909, abends halb 9 Uhr
 im **Gasthof zum Sächsischen Wolf**

Vortrag
 von Herrn Heilkundigen **Grosse** - Dresden über: „**Naturheilkunde und Homöopathie.**“
 Für Gäste 25 Pf. Eintritt.

Bürger-Schänke
 Palmstrasse 1 eine Minute vom Postplatz
 Jeden Dienstag von abends 7 1/2 Uhr an

Grosses Gänse-Essen
 Nur Prima Prager Fleischgänse
 mit Rotkraut und Kartoffeln.
 Nur grosse Portionen 2 65 Pf.

Hierdurch zur gefälligen Mitteilung, dass ich meine Unterzeichnung
Nationalen Bürgerausschuss
 zu den Landtagswahlen zurückgezogen habe.
 Walter Plätze, Dresden-Blasewitz

bezieht man jetzt direkt
Möbel Wilsdruff
 Genossen Hildebrandt

Männer- und Frauenleiden
 Sehr gute Erfolge!
 Gr. Brüdergasse 18, II.
 Ausn. n. Berlins. Wechseltage v. früh 8-11.

Kinderwagen, Sportwagen
 Namend billiger als im Laden.
Lillengasse 8, parterre.

Suchen Sie

verehrte Hausfrau, am Waschtage ein Hilfsmittel, das

1. bei sparsamem Verbrauch die Stoffe schont und
2. ohne Bleiche eine blendendweisse Wäsche von angenehmem, frischem Geruch gibt?

Dann nehmen Sie Dr. Thompson's Seifenpulver mit dieser Schutzmarke

Ueberall erhältlich.



Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER
 1/- Pfd. - Paket 15 Pf.

Ges. gesch.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Robert Grösch, Dresden-Neugruna. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Eichler, Dresden. — Druck von Raben u. Romm, Dresden.

Aus dem 4. Kreise.

Erwerb-Ordnung. Aus dem 4. Kreise: Sonderbare Einrichtungen...

10. Leitung über beim hiesigen Gewerkschaftsamt für den...

Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der hiesigen Markthalle...

Paradiesäpfel (1/2 kg) 15-23. Gurken (Stück) 4-12. Bohnen...

Paradiesäpfel (1/2 kg) 15-23. Gurken (Stück) 4-12. Bohnen...

Briefkasten. Stammtisch N. S. G. Das Solo kostet...

Hofbrauhaus-Caramel-Malzbier

Unser allgemein beliebtes Malzbier ist ein reines Produkt aus Malz und Hopfen...

Hofbrauhaus, Aktienbierbrauerei und Malzfabrik Dresden.

5. Klasse 150. S. S. Landes-Lotterie. Mit Zahlen...

943 50 360 728 765 640 592 (2000) 832 848 55 834 53489 393...

Mein Wirtschaftsgeld. Rheiperle und Solo. Einmal mehr...

Möbel. Elegante gut getragene Herren- u. Damen-Kleider...

Leben im Wimen-Kamm. Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung.

zu ihrer Heilung nach Dresden kamen. Die Frau und ihre drei Kinder...

Die große Schindler-Schneiderei hat die halbjährlichen Umsätze...

Die Kunstwerke der Meister, die die Schindler-Schneiderei...

Das Buch 'Der Mensch und die Natur' von Dr. Max Müller...

Technisches

Ausfälle im Kropyon. Aus Paris wird berichtet: Der Preis des Kropyon in den Kreisen der Industrie...

Neuere Aufführungen

Am 12. Oktober ist im Schauspielhaus...

Die Aufführung der Oper 'Lohengrin' am 12. Oktober...

Zeitgenossen

Der Bibliothekar Nr. 7 ist Johann Schönerer...

Beitrag

Einmaliger Druckfehler findet sich in der Ausgabe...

Dresdner Kalender

Theater. Repertoire vom 12. Oktober. Opernhaus...

Wochenplan der Stadt-Oper. Montag: Der Hugenotten...

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater...

Der Dresdner Buchbinder-Gesangverein...

Kaufmännische Gesellschaft für Literatur und Kunst...

Neuere Aufführungen. Am 12. Oktober ist im Schauspielhaus...

Rupferstichkabinett

Die Kupferstichkabinett von Hans Thoma. Die Kupferstichkabinett ist ein...

Hans Thoma

Hans Thoma als Maler. Hans Thoma ist ein Maler...

Der Kupferstich

Der Kupferstich als Kunst. Der Kupferstich ist eine Kunst...

Die Kupferstichkabinett

Die Kupferstichkabinett als Kunst. Die Kupferstichkabinett ist eine Kunst...

Der Kupferstich als Kunst. Der Kupferstich ist eine Kunst...

Die Kupferstichkabinett als Kunst. Die Kupferstichkabinett ist eine Kunst...

Der Kupferstich als Kunst. Der Kupferstich ist eine Kunst...

Die Kupferstichkabinett als Kunst. Die Kupferstichkabinett ist eine Kunst...

Heimatgift

Koman von G. G. Scapinelli

Sechstes Kapitel

Durch jenes Aufnahmestreffen mit Clara hatte er jetzt alle guten Hoffnungen...

Clara stand im Halle zwischen ihnen. Was sie freilich wenig davon...

Wäre in Bruno's Augen Kämpfe und Lüge. Wie er der anderen sein Werk zeigen wollte...

Sie kam von seinem Werk! Sie war im Dunkel dort hinausgegangen...

Wiederholt hatte sie gelacht, ihn daat allein zu treffen! Wiederholt...

Wann sie es aber wirklich bis jetzt nicht gewagt hätte, wenn wirklich der Bruder die Nachricht...

Aber was dachte er noch viel darüber nach. Sollte er sich es nicht schon vor der Begrüßung...

Und plötzlich kam der alte Trach über ihn. Wäre sie früher anders zu ihm gewesen...

Er hatte gegen Wanda Verpflichtungen. Er war der Grund ihres Glückes...

So kamerte sich Bruno immer mehr an Wanda. Eine Bundesverpflichtung wurde aus dieser...

In dem nächsten Tagen kamte Wanda, welche Treue er ihr hielt, wo er sie überall hinführte...

Am Sonntag hatten sie einen Ausflug in eine der umliegenden Täler gemacht...

Die Karten liegen, und wenn man die rechte Verbindung über den grünen...

Die letzte Zeit war durch der letzten Witterung für den Tag sehr günstig...

Bruno und Wanda ließen den Fußweg dahin, der durch die Felsen...

Das machte Bruno merkwürdig! Er wollte ihn doch fragen, ob er ihn nicht mehr...

„Woh! der Herr Kommissar!“ rief im selben Augenblick Werner.

„N. Herrmann nicht!“ antwortete Fritz trocken.

„N. Herrmann nicht!“ antwortete Fritz trocken.

„N. Herrmann nicht!“ antwortete Fritz trocken.

„N. Herrmann nicht!“ antwortete Fritz trocken.

„Das Mädchen aus der Fremde!“ dachte er, „die Götze, die die ewig fremd bleiben wird.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

„Aber das waren auch ja graue Kadaverdanken, die in der goldenen Spinnfädenkennung nicht hineinkamen.“

Umschau

Spezial Opernhaus. Der Ring der Rabelungen!

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Kulturbilder

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...

Die Wälfers. Wagner hat sich bereits in viel Stellung verhalten...